

Aktuelles aus der DMG 3/2006

(Erscheinungsdatum:
1. Dezember 2006)

Redaktion:

Dr. Hansjörg Franzius, Brigitte Löder, DMG – Geschäftsstelle Augsburg

Tel. 0821 / 51 85 88, Email: deutsche-mozart-gesellschaft@t-online.de

Internet: www.deutsche-mozart-gesellschaft.de

Editorial

Das „Mozart-Jahr“ neigt sich dem Ende zu, und beeindruckende künstlerische Leistungen sind neben manch banaler Plattitüde zu bilanzieren. Hierbei ist die Auseinandersetzung heutiger Komponisten mit Mozart von besonderer Bedeutung. Dass Henzes 80ster Geburtstag in das Mozart-Jahr fällt, scheint mehr als eine Laune der Musikgeschichte zu sein. Denn gleich dem großen Salzburger Meister greift auch Henze „den roten Faden alter Schönheit“ auf, „spinnt ihn fort und flicht ihn schließlich ein in ein originäres Klanggewebe, in dem Vergangenheit und Gegenwart aufgehen in neuem Licht“, wie es der Musikwissenschaftler Rolf Renicke zutreffend formuliert hat.

Henze begreift die Innovation aus der Tradition, was ihn in den Augen selbsternannter „Avantgardisten“ schon zu Adornos Zeiten verdächtig machte und was ihn schließlich bewog, sein von Schönheit geleitetes Klangideal in italienischen Gefilden zu suchen, fern ab von den verquasteten Theoremen, wie sie das kompositorische Schaffen im Nachkriegsdeutschland dominierten.

In seiner Oper „L'Upupa“, die am 24. September 2006 an der Hamburgischen Staatsoper ihre Deutsche Erstaufführung erlebte, hat Henze viel gewagt und nach knapp 3-stündiger Spieldauer auch gewonnen, behauptete seinen Platz als Altmeister und Grandseigneur der zeitgenössischen Musik. Erstes Wagnis: Das Libretto und dessen gattungstypologische Zuordnung. Henze verfasste es selbst und bezeichnete es als „Ein deutsches Lustspiel“, dramaturgisch in „11 Tableaus aus dem Arabischen“ untergliedert. Hier wird also Kleist

(mit dem sich Henze bereits bei seiner Vertonung des Prinzen von Homburg beschäftigt hat), in Beziehung zu Schikaneder-Mozart gesetzt („Deutsche Oper in 2 Aufzügen“), um ähnlich literarisch integrativ zu verfahren wie Goethe im West-Östlichen Divan. Dabei führte Henze in einer Zeit, deren Dramaturgie-Ästhetik dem narrativen Musiktheater kaum hold ist, eine Handlungseinheit vor, die auf den ersten Blick auf den *Locitopoi* orientalischer Märchen-erzählungen beruht und die unmittelbare Anknüpfung an Personenkonfigurationen aus Mozarts Musiktheater sucht.

Erzählt wird die Geschichte des Großwesirs von Manda, der seine drei Söhne Adschib, Gharib und Kasim ausschickt, den titelgebenden Wiedehopf (ital. „L'upupa“) wieder zu finden, der ihm entflohen war. Doch nur der jüngste Sohn Kasim begibt sich in der Obhut seines „Dämons“ auf den „Pfad, der ohne Rückkehr ist“, holt den Wiedehopf aus dem Garten des Herrschers Malik, befreit das Mädchen Badi'at aus der Gefangenschaft beim Tyrannen Dijab, lässt den Dämon auf dem Nachhauseweg noch eine Zauberkiste aus dem Fürstentum Matandoni entwenden, deckt nach seiner Rückkehr das falsche Spiel seiner beiden älteren Brüder auf und begibt sich erneut auf die Reise. Kasim wirkt dabei wie ein Bühnenbruder von Tamino, Badi'at trägt Züge Paminas (bis hin zum Zitat „Herr, ich bin zwar Verbrecherin“), Dijab aber lässt sie ziehen, weil er die Rache nicht kennt, und die Hosenrolle Maliks erinnert im Verein mit dessen drei Töchtern an die Königin der Nacht mit den drei Damen.

Nun wäre es aber verfehlt anzunehmen, Henze hätte Mozart platt abgekupfert. Seine Rezeption ist subtil, spiegelt sich in der transparent durchsichtigen Instrumentation, der Kleinzelligkeit von Themen und Motiven, der Charakteristik von Personen durch mitunter tonal bestimmte Zentren (Es-Dur!) und einer stets natürlichen Singstimmenbehandlung. Ähnlich wie schon in "Venus und Adonis" von 1997 dosiert Henze die klangsinnliche Orgiastik seiner früheren Tage wesentlich sparsamer, dafür spielt das rhythmische Moment eine maßgeblichere Rolle. Und in der Abschiedsszene zwischen Kasim und dem Dämon fand Henze zu einer tief bewegenden Tonsprache, deren melancholische Färbung eine künstlerisch sublimierte Reflexion des eigenen Abschieds im Oeuvre des Komponisten einzuleiten scheint.

Die Deutsche Erstaufführung in Hamburg geriet in der plausiblen und phantasievollen Inszenierung von Josef E. Köpplinger zu einer exzellenten Ensembleleistung unter der Leitung der Intendantin und Generalmusikdirektorin Simone Young, die auch die vertracktesten Rhythmen dieser Partitur souverän umsetzte, den Sänger/innen (besonders hervorzuheben sind Ha Young Lee, Roberto Saccà und Teddy Tahu Rhodes) punktgenaue Artikulation abverlangte und die klanglichen Emotionen kontrolliert auf- und abbaut. Das ganze Spektrum von Henzes Musik kam hier zur Geltung, und es wurde deutlich, dass er zu den wirklich ganz Großen der zeitgenössischen Komponisten gehört.

Bleibt also zu wünschen, dass sich auch über das „Mozart-Jahr“ hinaus Komponisten von heute dem seinerzeit so kühnen und fortschrittlichen Mozart öffnen und kreativ mit seinem künstlerischen Vermächtnis umgehen. Mozart als Motor für neue künstlerisch-kreative Prozesse zu begreifen, heißt, seinen innovativen Geist wach zu halten und lebendig mit dem zeitgenössischen Schaffen in Verbindung zu bringen. Ich freue mich darauf, dies gemeinsam mit Ihnen auf den Weg zu bringen, danke Ihnen allen für Ihr Engagement in Sachen Mozart und ich wünsche unseren Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches, glückliches Jahr 2007.

DR.JÖRG RIEDLBAUER
Präsident

Mitteilungen

Das neu gewählte **Präsidium** der Deutschen Mozart-Gesellschaft hat auf seiner ersten Sitzung am 19.9.2006 folgende **Einzelmitglieder** in den **Beirat** berufen:

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, Eisingen,
Prof. Dr. Marianne Danckwardt, Gröbenzell,
Dr. Hansjörg Franzius, Gauting,
Gerhard Haeberlein, Oftersheim,
Dr. Dirk Hewig, München,
Professor Dr. Ulrich Konrad, Gerbrunn,
Ernst Merz, München,
Ute Wedig, Augsburg,
Herbert Hillig, Ministerialrat im Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in München,
Eva Leiprand, Kulturreferentin Stadt Augsburg
Klara-Luise Ostern, Bad Aibling (als Vertreterin der Mozart-Musizierwoche)

Auf der **Beiratssitzung** am 18. November 2006 in Schwetzingen wurde zum **Vorsitzenden** des Beirats, Herr **Gerhard Haeberlein**, als dessen **Vertreter**, Herr **Dr. Roland Würtz** gewählt. Die Wahl gilt für 2 Jahre.

Unser Vorstandsmitglied, **Prof. Julius Berger**, erhielt von der Stadt Augsburg die Verdienstmedaille „Für Augsburg“ am 8. Dezember 2006. Mit dieser Auszeichnung wird das große Engagement für die Musikhochschule Nürnberg-Augsburg, der Einsatz beim Leopold Mozart Violin-Wettbewerb und nicht zuletzt für die hervorragende Programmplanung beim 55. Deutschen Mozartfest im Rahmen der Feierlichkeiten zum 250. Geburtstag von Wolfgang Amadé Mozart im Jahre 2006 anerkannt.

2 Preise konnten dank des Engagement des **Karl Graf Spreiti-Fonds** von der DMG übergeben werden:

ARD-Wettbewerb 2006

Der Sonderpreis in Höhe von Euro 3.000,- der Deutschen Mozart-Gesellschaft wurde an die Pianistin Anna Kaysan, Paris, vergeben.

Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“

Mit dem Mozart-Preis der DMG wurden die Geschwister Sophia und Lorenz Chen, Freiburg, (je Euro 1.000,-) ausgezeichnet.

Die Preisübergabe erfolgte durch den Präsidenten Dr. Jörg Riedlbauer.

Dem Archiv der Deutschen Mozart-Gesellschaft wurde aus einem Nachlass (über Herrn Gerhard Zeimentz aus Neuss) ein **Original-Atlas aus dem Jahre 1756 „Introduction a la Geographie von Le Rouge“** übergeben. Die bibliophile Kostbarkeit aus dem Geburtsjahr Mozart ist eine hervorragende Ergänzung unserer Sammlung.

Sächsische Bläserakademie spielt auf CD die „Grand Partita“ KV 361 in B-Dur ein

Diese CD zählt unbedingt zu den wertvolleren Beiträgen zum Mozartjahr! Die „Gran Partita“, B-Dur KV 361, ist ein ziemlich einzigartiges Werk, das jedoch nicht häufig zur Aufführung gelangt. Dem Titel und der Form nach eine Serenade, sprengt es doch den bei dieser Gattung üblichen Anspruch durch seinen ernsten, feierlichen Charakter bei weitem. Schon die Besetzung ist außerordentlich: Je zwei Oboen, Klarinetten, Bassethörner, Fagotte, vier Hörner und Kontrabass. Die Sächsische Bläserakademie benötigt unter der Leitung von Niksa Bareza 48 ½ Minuten für die Aufführung, länger als manch große romantische Symphonie. Das Ensemble rekrutiert sich hauptsächlich aus Musikern der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, deren Chefdirigent Bareza ist (siehe auch Besprechung in www.klassik.com)

Anmerkung der Redaktion: Unser Vizepräsident Franz Streuber ist in dieser Aufnahme als Hornist zu hören.

Neuerscheinung Bücher

Von **Erich Valentin** erscheint anlässlich seines 100. Geburtstag eine Neuauflage seiner Biographie **„Mozart“**, die in einer Sonderedition des Focus (Verlag Heinrich Hugendubel, Kreuzlingen/München) zum Preis von Euro 4,95 zu erwerben ist.

Eine ausführliche Würdigung von Prof. Erich Valentin erfolgt in ACTA MOZARTIANA 3 / 4 aus 2006.

„Mozart in Venedig“ ist eine Kapitelüberschrift im jüngsten Büchlein von **Roland Würtz**. **„Venezia musicale, ein praktischer Stadtführer für Musikfreunde“** (Noetzel-Verlag, Wilhelmshaven)

„Little Amadeus“

An die erfolgreiche Fernsehserie **„Little Amadeus“**, die im Januar/Februar 2006 in 13 halbstündigen Folgen im KIKA-Fernsehsender gesendet wurde und für die die Deutsche Mozart-Gesellschaft die Schirmherrschaft übernommen hatte, wurde der **ECHO-Klassik-Preis 2006**, Kategorie „Klassik für Kinder“, vergeben. Außerdem wurde die Trickfilmserie im Frühjahr 2006 von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden mit dem Prädikat „Wertvoll“ ausgezeichnet.

Und es geht weiter:

Ab November 2006 werden 13 neue Folgen der Zeichentrickserie im Kinderkanal der ARD ausgestrahlt. Die Serie enthält neben frei erfundenen „kindergerechten“ Begebenheiten viele historische Details aus dem Leben von Wolfgang Amadé Mozart mit einer großen Anzahl von Musikbeispielen.

Die DMG übernahm auch für die neue Sendefolge und einen weiteren im November 2006 stattfindenden **„Little Amadeus & friends Aktionstag in den Schulen“** die Schirmherrschaft.

Präsident Dr. Riedlbauer schreibt in seinem Grußwort: „Die Deutsche Mozart-Gesellschaft begrüßt die Initiative der Initiatoren, für die Grundschulen in Deutschland einen Aktionstag mit klassischer Musik auszurichten. Wir bewerten dies als unverzichtbaren Beitrag dafür, dass Kinder einen aktiven und damit eigenschöpferischen Zugang zur Musik finden können, der ihnen sonst auf solch direkte Weise möglicherweise nicht offen stünde. Zugleich ist das Projekt ein wichtiges Signal dafür, dass sowohl heute als auch in nächster Zukunft das aktive Musizieren den ihm zustehenden Stellenwert in der Gesellschaft behält. Dabei geht es gar nicht nur um die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen wie Kreativität und Leistungskraft. Es geht auch darum, deutlich zu machen, dass die historisch gewachsene Kunst und Kultur ihren Eigenwert in sich selbst trägt und bis heute aktuell und lebendig geblieben ist. Hierfür ist Mozart geradezu eine Schlüsselfigur... Deswegen unterstützt die Deutsche Mozart-Gesellschaft alle Aktivitäten, welche den bis heute jung gebliebenen Geist Mozarts wach halten. Wir begreifen sein Erbe nicht als museale Denkmalpflege, sondern als Motor für neue kreative Prozesse“.

Mozartgemeinde Augsburg

Für die **Saison 2006/2007** erreichte uns folgende **Planung**: Vier Kammerkonzerte im Kleinen Goldenen Saal, eine Soirée im Mozarthaus und zwei Kunstfahrten bilden ein reiches künstlerisches Angebot.

Ein sinfonisch-konzertantes Programm charakterisiert die **Konzerte am 27. Oktober 2006** und am **27. Januar 2007**. Im Oktoberkonzert bringt das Kammerorchester der Musikhochschule Nürnberg/Augsburg drei Sinfonien von Wolfgang Amadé: KV 75, KV 297 „Pariser“, KV 425 „Linzer“ zur Aufführung. Der Leiter, Prof. Adalbert Keller, spricht dabei zu dem Thema: „Mozart – der Mensch und mehr...“.

Im Januar, zu Mozarts 251. Geburtstag, gestaltet die Bayerische Kammerphilharmonie unter dem Thema „Mozart und Salieri“ zusammen mit der Sopranistin Miriam Meyer ein Konzert, in dem die „Don Giovanni“ Ouverture, zwei Arien und die „Prager Sinfonie“ von Mozart Werken von Salieri gegenübergestellt werden: Ouverture zu „Don Chisciotte“ und Arien aus „Palmira“ und „Il ricco d'un giorno“.

„Begegnung in Florenz“, das Motto des **Kammerkonzertes am 12. November 2006** zielt auf die Begegnung und Freundschaft Mozarts mit Thomas Linley d. J. ab, von dem eine Violinsonate erklingt, weiters Sonaten und Variationen von W. A. Mozart (KV 360 und KV 379), P. Nardini und C. Ph. E. Bach, gespielt von Albrecht Laurent Breuninger, Violine und Piet Kuijken, Fortepiano.

Einen besonderen Akzent im Programm setzt Julius Berger, Violoncello, mit der Pianistin Monica Cattarossi am **25. März 2007**: zwei Stücke von bewegender Ausdruckstiefe aus der deutschen Romantik sind die Botschaft, die Julius Berger dem Hörer vermitteln möchte, die „Arpeggione-Sonate“ von Franz Schubert und die „Stücke im Volkston“ von Robert Schumann. Von dort schlägt er die Brücke zu den abgründigen Seelenwelten, die sich in der Sonate op. 40 von Schostakowitsch auftun. Dazu wird er sich als berufener Interpret und Virtuose in Boccherinis Sonate Nr. 6 A-Dur zeigen.

Eine sommerliche **Soirée am 16. Juni 2007** im Mozarthaus mit Kammermusik für Streichtrio und Hammerflügel von J. Chr. Bach, Haydn, Mozart und Boccherini beschließt die Konzertreihe. Es musizieren Bernhard Tluck, Violine, Robert Faessler, Viola, Gabriele Tluck,

Violoncello und Felizitas Bayerl-Faessler, Hammerflügel.

Am 24. September 2006 führte eine Kunstfahrt nach Schwäbisch Hall und Vellberg, die Kunstfahrt am **5. und 6. Mai 2007** in die Mozartstadt **Mannheim** bietet als Höhepunkt ein Konzert des Kurpfälzischen Kammerorchesters im Mannheimer Schloß.

Prof. Bernhard Tluck

Mozartgesellschaft Berlin-Brandenburg

Der Vorsitzende, Herr Ulrich Fritze, schickt uns einen Bericht von Herrn Kälberer (Mitglied MG Berlin) über das von ihm initiierte Projekt:

Mozart auf Reisen – in virtuelle Welten. Das Grimmsche Operntheater im Schlosstheater Potsdam

Im Potsdamer Schlosstheater präsentierte das Grimmsche Operntheater im Juli einen faszinierenden Ritt in eine Zukunft des Musiktheaters: in dem Projekt *Mozart auf Reisen* gab es als Bühnenbild zu Arien und Szenen aus Mozarts Opern ein computeranimiertes Trickfilmpferd, das als digitale Marionette agieren konnte.

In der Inszenierung von Gunda Aurich (Buch und Regie) und Dominik Baum (Bühne und Filme) begibt sich Mozart auf eine Reise nach Italien. Doch schon nach kurzer Zeit hat er mit seiner Kutsche einen Unfall. Zu seinem Glück trifft er auf eine kleine Gesellschaft, die ihm die Mitreise anbietet. Da Mozart unbehelligt bleiben will, mimt er einen komponierenden Taubstumm. Als er jedoch in einen Mordkomplott verwickelt werden soll, wird ihm die Angelegenheit zu abenteuerlich und die Geschichte beginnt mit neuer Reisegesellschaft von vorne. Doch auch dieser entflieht er, oder gibt er sie auf, als musikalisch nichts mehr herauszuholen ist?

Das Spiel mit Fiktion und Wirklichkeit, ist es eines der Bühne oder ist es Mozarts Spiel? Dass Mozart viel reiste, steht fest. Dass er den Banalitäten der Welt (hier: seiner Reisegeossen) nur kompositorisch begegnen konnte, lässt sich (aus Biografie und Werk) erschließen. Dass sie ihm gerade aber auch Inspiration waren, ist nicht der unwichtigste Zug seiner Musik. So erklingen in der Inszenierung die Reisehandlungen umsetzende und verdichtende Arien und Szenen aus Mozarts Opern, scheinbar just der Feder entflossen.

Christian Kälberer

Sächsische Mozartgesellschaft Chemnitz

Gründungsjubiläum

der Sächsischen Mozart-Gesellschaft e.V.

15 Jahre Engagement für gute Musik und den musikalischen und musikinteressierten Nachwuchs

Am 22. Oktober 1991 entstand aus einer Initiative privater sächsischer Bürger die Sächsische Mozart-Gesellschaft e. V. in Chemnitz. Am 9. April 1992 folgte das offizielle Gründungskonzert im kleinen Saal der Chemnitzer Stadthalle im Beisein von Assessor Reimar Schlie von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg.

Schon im Juli 1992 folgte das erste „Kleine Mozartfest“. Es fand eine starke Resonanz bei Publikum und Medien. Der gemeinsame Erfolg der Veranstalter und Sponsoren führte zu der Entscheidung, das Musikfestival „Kleines Mozartfest“ zu einer festen, jährlichen Institution in Sachsen, besonders in Chemnitz und der Chemnitzer Region, werden zu lassen. Insgesamt zehn Konzerte umfasste das Programm des 1. Mozartfestes 1992 und ca. 2500 Gäste besuchten und genossen die Veranstaltungen.

Das 1993er „Kleine Mozartfest“ knüpfte erfolgreich an das vorige an. 26 Veranstaltungen an 19 Veranstaltungsorten wie Annaberg-Buchholz, Chemnitz, Löbnitz, Oederan, Burg Kriebstein, Schweikershain, Schloss Augustusburg und Lichtenwalde, und ca. 300 Mitwirkende zeigten bereits die Regionalität des Musikfestivals. Das Mozartfest und auch die Mozart-Gesellschaft e.V. sind seitdem nicht mehr wegzudenken. Jährlich wurden die Ansprüche an die eigene Arbeit höher gesetzt und die Angebote für die Musikliebhaber erweitert.

Die Deutsche Mozart-Gesellschaft in Augsburg sorgte 1994 für eine Überraschung. Sie vergab die Ausrichtung des 44. Deutschen Mozartfestes 1995 nach Chemnitz und damit erstmalig in die neuen Bundesländer. Und die Chemnitzer Mozartianer enttäuschten nicht – Mit dem 44. Deutschen Mozartfest in Chemnitz fand die Mozartpflege in Sachsen bundesweit Anerkennung. Ein weiteres Deutsches Mozartfest fand 2003 in Chemnitz statt.

Seit 1994 wird das Mozartfest mit einem jeweilig unterschiedlich prägendem Thema verbunden: „Sachsen musiziert – Sachsen feiert“ (1994), „Mozart und Osteuropa“ (1996), „Frauen in der Musik“ (1997), „Heiteres in der Musik“ (1998), „Von Zeit zu Zeit“ (1999), „Musikalische Seitensprünge“ (2000), „Bewegung und Tanz“

(2001), „Musik und Technik“ (2002), „Mozart? Mozart!“ (2003), „Faszination Spiel und Musik“ (2004), „Wahlverwandtschaften“ (2005) und „Elixier Jugend“ (2006).

Beim vergangenen Sächsischen Mozartfest konnte mit beeindruckenden Zahlen die im Jahre 1991 angestrebte Kontinuität in der Kulturarbeit belegt werden: rund 21.000 Besucher erlebten an erstmals 16 Tagen über 50 Konzerte, Lesungen und Aufführungen. 120 Ensembles und Solisten, insgesamt rund 1.500 Mitwirkende zählte das 15. Sächsische Mozartfest.

Die Sächsische Mozart-Gesellschaft e.V. hat heute 217 Mitglieder. Dem derzeitigen Vorstand gehören Gert Gauder, Frank Streuber, Petra Kunze, Jörg Ivandic und Gert Pfeilschmidt an.

Die Resonanz des Publikums, der Gäste, der Musikliebhaber, der Förderer, der Sponsoren ist Beweis, dass die Sächsische Mozart-Gesellschaft e. V. viel getan hat für die Anziehungskraft der Stadt Chemnitz und das Musikland Sachsen.

Franz Streuber

Mozart-Verein zu Dresden

Frühjahrskonzert 2007

des Mozart-Vereins zu Dresden e.V.

Dreikönigskirche – Haus der Kirche
Sonnabend, 24. März 2007, 19.00 Uhr

Programm:

Schubert: Ouvertüre „Zauberharfe“
Mozart: Sinfonia concertante, KV 364, Es-Dur
Dittersdorf: Sinfonie
Telemann: Concerto C-Dur für Altblockflöte,
Streichorchester und Basso continuo

Leitung: Klaus-Dieter Stephan

Ausführende: Orchester des Mozart-Vereins zu Dresden e.V.

Sabine Block

Mozart-Gesellschaft Hamburg e.V.

Am 13. Oktober 2006 veranstaltete unsere Gesellschaft ein Bläser-Kammerkonzert im Schloss Bergedorf, wobei die Instrumente der Klarinettenfamilie (Klarinette, Bassethorn und Bassklarinette) im Mittelpunkt standen. Aufgeführt wurden folgende Werke: Divertimento Nr. 4 B-Dur KV 439b, Adagio B-Dur KV 440a, vier Harmoniemusiken aus „Don Giovanni“, Kanonisches Adagio KV 440d und das Final-Allegro molto aus der Serenade B-Dur KV 370a.

Kurz darauf, am 3. November 2006, wurde in Schloss Reinbek eine weitere große Mozart-Ausstellung unter dem Leitwort „*Gewaltig viele Noten, mein lieber Mozart...*“ eröffnet, die etwa 400 wertvolle Exponate (Erst- und Frühdrucke von Werken Mozarts und der ihm gewidmeten ersten und bedeutenden Biografien, dazu eine Reihe von Porträts und Dokumenten) aus der Sammlung Köchel, Hamburg, präsentiert.

Die Vernissage zur Eröffnung der Ausstellung brachte neben einem Vortrag des Leihgebers das dreisätziges Streichduo B-Dur für Violine und Viola KV 424, gespielt von Prof. Mark Lubotsky (Violine) und seiner Frau Olga Dowbusch (Violoncello) in einer alten Bearbeitung des Hamburger Verlages Böhme von 1801. Die Ausstellung ist bis zum 26. Januar 2007 zu besichtigen.

Diese Mozart-Ausstellung wird von folgenden Veranstaltungen begleitet: *Vortrag Jürgen Köchel (mit Exponaten und Musikbeispielen):* Entstehung und Schicksal der Mozart-Novelle von Eduard Mörike (Sonntag, 7. Januar 2007, 17 Uhr, Schloss Reinbek); *Lesung Sebastian Dunkelberg:* Aus Mörikes Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“ (Sonntag, 14. Januar 2007, 11 Uhr, Schloss Reinbek). *Kammerkonzert Wolfgang und Isolde Zerer:* Mozart auf Tasteninstrumenten seiner Zeit (Samstag, 20. Januar 2007, 20 Uhr); *Mozart-Porträt von*

Gert Westphal „Lieber Herr Kapellmeister und Hofkompositeur (Lesung: Giesela Zoch-Westphal, Streichtrio ‚St. Petersburger Virtuosen‘ mit dem Divertimento Es-Dur KV 563) (Freitag, 26. Januar 2007, 20 Uhr).

Sophie Böhrnsen

Mozartgemeinde Koblenz/Mittelrhein

Zum Abschluss der vielfältigen Veranstaltungen zum Mozartjahr finden in Koblenz zwei beachtenswerte Ausstellungen statt, an deren Zustandekommen die Mozartgemeinde Koblenz/Mittelrhein aktiv beteiligt war. Das **Ludwig Museum am Deutschen Eck** zeigt unter dem Titel „**Muse Mozart**“ bis zum 21. Januar 2007 eine Sonderschau mit rund 150 Bildern von Max Slevogt, Marc Chagall, Alfred Hrdlicka und Thomas Grochowiak zu Themen und Motiven aus Opern und anderen Musikwerken von Wolfgang Amadé Mozart.

Unter dem Titel „**Die Türken kommen!**“ bietet eine bis zum 18. Februar 2007 dauernde Ausstellung im **Mittelrhein-Museum** am Florinsmarkt „Exotik und Erotik: Mozart in Koblenz und die Orient-Sehnsucht in der Kunst.“

Dr. Uwe Baur

Mozartverein 1829 e.V. Nürnberg

Wir setzen in der zweiten Jahreshälfte unseren Konzertzyklus „**Mozart - ein wahrer Europäer und Kosmopolit des 18. Jahrhunderts, eine Reise in 7 Etappen**“ fort.

Der 28. Oktober brachte uns dann ein sehr eindrucksvolles Konzert, eine Rarität im Musikleben Nürnbergs. Es stand unter dem Motto „**Mozart in Paris 1778**“. Anton Steck, Barockvioline und Marieke Spaans, Hammerflügel spielten und erläuterten teilweise selten gehörte Werke von W.A.Mozart, Thomas Linley u. Johann Schobert. Die beiden technisch brillanten und engagierten Künstler wurden begeistert gefeiert. Sie überzeugten auch manchen Musikfreund, der bis dahin dem Spiel auf zeitgenössischen Instrumenten skeptisch begegnete.

An unserem traditionell am ersten Adventssonntag (03. 12.) stattfindenden Konzert erinnern wir unter der Überschrift „**Mozarts letzte Reise**“ an den frühen Tod des Genies.

Dorian Keilhack gibt einen Klavierabend mit allen Klavierwerken Mozarts in Moll.

Seit Beginn des Wintersemesters der Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg laufen auch die Vorbereitungen für unseren Wettbewerb für Studierende der Hochschule. Wieder ist der Wettbewerb für „kleine Kammermusik“ ausgeschrieben. Und wieder hoffen wir auf gute bis sehr gute Leistungen der Bewerber.

Wir wissen, dass gerade Mozarts Musik vielen Menschen wohl tut und Ihnen hilft. Gibt es Besseres in dieser harten Welt?

Dr. W. Doni

Mozartgesellschaft Schwetzingen e.V.

Rückblick auf das 31. Schwetzinger Mozartfest®

Das 31. Schwetzinger Mozartfest (15. September – 8. Oktober 2006) war eine Hommage an unseren Namensgeber zu Ehren seines 250. Geburtstages und setzte den finalen Glanzpunkt unter eine Reihe von Ausnahmeveranstaltungen im Mozart-Jubiläumsjahr. Die zeitgleich eröffnete Ausstellung "Theater um Mozart" bildete zusammen mit dem internationalen wissenschaftlichen Kongress gleichen Namens einen schönen Rahmen. Unsere Besucher ließen sich gerne verführen, ganz in die Welt von Wolfgang Amadeus Mozart einzutauchen.

Eine besondere Freude war es, dass Rudolph Angermüller, einer der profundesten Mozartkenner unserer Zeit, unser Mozartfest mit seinem Vortrag "Mozart – ein reisender Europäer" eröffnet hat. Sehr anschaulich und

begleitet von großem Fachwissen, vielen Zahlen und Fakten, ließ Angermüller die beschwerliche Reisezeit des 18. Jahrhundert vor seinen Zuhörern wieder aufleben. Sowohl das Orchesterkonzert mit Kolja Blacher und dem Stuttgarter Kammerorchester wie auch die Kammermusikmatinee mit dem Verdi-Quartett standen ganz im Zeichen der großen Komponistenjubiläen 2006 und hatten ihren besonderen Reiz dadurch, dass Werke von Mozart sowohl Werken von Schostakowitsch und wie auch von Schumann gegenübergestellt wurden. Neben dem "Klangerlebnis Mozart" vermittelten Kolja Blacher und das Stuttgarter Kammerorchester eine beeindruckend expressive Interpretation von Schostakowitschs Kammer-sinfonie, so dass das Publikum spürbar gerührt war und Minuten der Besinnung bis zum Applaus brauchte. Der sensible Dialog der Streicher des Verdi Quartettes breitete einen wunderbaren Mozart und einen kraftvollen Schumann aus und bereitete uns allen ein herausragendes Konzerterlebnis.

Freunde des Musiktheaters durften sich besonders freuen: gleich 3 Veranstaltungen widmeten sich dieser Spezies. Unser klassischer Opernabend wurde vom Heidelberger Theater mit seiner sensationellen Inszenierung von Mozarts "Don Giovanni" gestaltet und hat zu kontroversen Diskussionen angeregt. Ein besonderes Erlebnis war "Pantolon und Columbine" eine Pantomime nach einem Musikfragment von Mozart aus dem Jahre 1782, musikalisch rekonstruiert von Johannes Holik und inszeniert von dem bekannten Pantomimen Milan Sladek, insgesamt eine Vorststellung, die für unser schönes Schlosstheater maßgeschneidert war. Das Kobalt Figurentheater Berlin schließlich entführte sein Publikum liebevoll in eine reizvolle Operaufführung der etwas anderen Art und ließ die fast ausgestorbene Kunst des Spiels mit Hand- und Stabpuppen zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Die außergewöhnliche Adaption von Gioacchino Rossinis „Der Barbier von Sevilla“ präsentierte sich den Zuschauern mit einer Inszenierung im Sinne der Commedia dell-arte.

Das engagierte Spiel der Stipendiaten der Jürgen Ponto-Stiftung begeisterte uns wie auch die Cross-over-Veranstaltung mit Stefan Tarara, Violine und der Cappella Istropolitana, die Antonio Vivaldis und Astor Piazzollas „Vier Jahreszeiten“ hinreißend interpretierten – die Einführungen und Rezitationen von Konrad Beikircher waren eine wertvolle Ergänzung. Der Klavierabend von Yu Kosuge, die 1999 als Stipendiatin der Jürgen Ponto-Stiftung bei uns

spielte, zeigte, dass die junge Pianistin inzwischen zu einer ausdrucksstarken Persönlichkeit herangereift ist. Unser zweites Klavier-Recital war eine Kooperationsveranstaltung mit der Mozart-Gesellschaft Kurpfalz. Wolfgang Müller-Steinbach, Dozent an der Musikhochschule Mannheim, widmete seinen Vortrag ausschließlich Werken von Mozart und überzeugte besonders mit der virtuosen Interpretation der selten gespielten Werke KV 576, KV 500 und KV 264.

Angela Bräunig

Schwetzingen Schlosskonzerte 2007 **Vorschau**

Montag, 1. Januar 2007, 19.00 Uhr

Festliches Neujahrskonzert

Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg
Dirigent: Juri Gilbo

Samstag, 3. März 2007, 20.00 Uhr

Marta Klimasara, Schlagzeug & Folkwang Kammerorchester Essen

Chefdirigent: Achim Fiedler

W.A.Mozart – Serenata notturna KV 239
Peter Klatzow – Concerto for Marimba
Iannis Xenakis – Rebonds Teil B
W.A.Mozart – Sinfonie KV 74
J.Haydn – Abschiedssinfonie fis-Moll, Hob. I:45

Freitag, 22. Juni 2007, 20.00 Uhr

Benefizkonzert

Gemeinsames Benefizkonzert des Lions Clubs Schwetzingen in Kooperation mit der Mozartgesellschaft Schwetzingen

Alle Veranstaltungen finden im Rokokotheater im Schloss Schwetzingen statt.

Hinweis

In Bayern 4 Klassik werden zum Schluss des Mozartjahres vom 25.–31.12.2006 im Abendprogramm die 7 großen letzten Mozart Opern gesendet, jeweils zuvor mit Interpretationsvergleich.

Nähere Informationen:
Telefon 089/5900-4646
www.bayern4klassik.de

ZITAT:

"Auch eine Opera buffa habe ich gehört von dem wunderbaren Genie Mozart. Sie heißt: La finta Giardiniera. Genieflammen zucken da und dort, aber es ist noch nicht das stille, ruhige Altarfeuer, das in Weihrauchwolken gen Himmel steigt. Wenn Mozart nicht eine im Gewächshaus getriebene Pflanze ist, so muß er einer der größten Komponisten werden, die jemals gelebt haben."

Diese für die damalige Zeit ungewöhnlichen, seherischen Worte schrieb im April 1775 in seiner "Deutschen Chronik" der Organist, Musiklehrer, Schriftsteller und Komponist Christian Friedrich Daniel Schubart (1739 - 1791) nach dem Besuch der Münchner Erstaufführung der Oper des 19 jährigen Mozart.

Redaktionsschluss:

Ausgabe 01/2007

- Redaktionsschluss 15.03.2007 -
für Beiträge und Ankündigungen vom 1.4. – 30.8.2007

Ausgabe 02/2007

- Redaktionsschluss 15.7.2007 -
für Beiträge und Ankündigungen vom 1.9. – 30.12.2007

Ausgabe 03/2007

- Redaktionsschluss 15.11.2007 -
für Beiträge und Ankündigungen vom 1.1. – 30.4.2008

„Aktuelles aus der DMG“ wird herausgegeben vom Präsidium der Deutschen Mozart-Gesellschaft e.V.

Präsident:	Dr. Jörg Riedlbauer, München
Vize-Präsidenten:	Prof. Julius Berger, Hohenschwangau Franz Streuber, Chemnitz
Schatzmeister:	Werner Lauterbach, Augsburg
Beisitzer:	Gerhard Haerberlein, Oftersheim Prof. Dr. Laurenz Lütteken, Zürich Jürgen Seeger, München Prof. Michael Wessel, Bayreuth

Anschrift und Geschäftsstelle des Dachverbandes:

Deutsche Mozart-Gesellschaft e.V.
Mozarthaus
Frauentorstraße 30
D-86152 Augsburg
Geschäftsführerin: Brigitte Löder
Tel.: 0821 / 51 85 88
Fax: 0821 / 15 72 28
Email: deutsche-mozart-gesellschaft@t-online.de
Internet: www.deutsche-mozart-gesellschaft.de
www.mozartgesellschaft.de

Bürozeit: Dienstag – Freitag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr